|  |  |
| --- | --- |
| Text: | Matthäusevangelium 7, 24-29 |
| Thema: | Fest gegründet |
| Predigtziel: | Die Zuhörer herausfordern über ihr Fundament nachzudenken und sie zur Christusnachfolge ermutigen |
| Hauptaussage: | Ein tätiges Leben in Christus hält in allen Lebenslagen für immer |

Einleitung:

Heute kommen wir zu einem Abschluss. Seit längerem beschäftigen wir uns mit den Worten Jesu die er in der sogenannten Bergpredigt weitergegeben hat.

Wir haben dazu x Sonntage gebraucht; Jesus sprach in einer zusammenhängenden Rede zu den Menschen. Dies ist wichtig, weil wir nun zu einem bekannten Text kommen, den alle aus der Sonntagschule kennen. Trotzdem bitte nicht innerlich ausklinken; kenn ich ja…

Jesus leitet ihn so ein: *Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich vergleichen mit….*

Diese meine Worte, meint die vorausgegangene Rede, wer all das hört und tut, hört und tut, hört und tut, der ist wie…

Illustration mit Wasser, Sand und Fels

1. Fester Grund

Schlatter schreibt, dass über den Scheinbesitz der Sturm kommt und ihn zerbricht, er zerfällt gerade dann, wenn er am nötigsten wäre.

Das Gegenteil davon ist der wirkliche Besitz; jenes Eigentum das sich auch in der Erprobung bewährt.

An welche Stürme sollen die Jünger nun denken? An Gottes Gericht nach dem Tod, an die Wiederkunft des Herrn und die Notzeit davor? An all die schwierigen Entscheidungen; hier bei unseren Jüngern, im Umgang mit den Juden? Dieses Gleichnis soll eine Antwort sein auf all die verschiedenen Möglichkeiten, es soll ein Wegweiser sein. Für Schlatter zeigt es ganz einfach deutlich, dass wir Jesus-Jünger damit zu rechnen haben, dass unser Verhältnis zu Jesus und in ihm besteht unser Anteil an Gott, zu manchen Anfechtungen führen wird. Es gehört dazu und man überwindet diese nur, wenn wir dem Worte Jesu in der Bergpredigt gehorchen und tun. Es beinhaltet aber auch eine Verheissung, durch den Gehorsam gegen das Wort Jesu haben wir den sicheren Schutz und den festen Stand; unser Haus steht auf Felsen.

1. Feste Zusage

Wer sagt das?

*Und es geschah, dass Jesus als Jesus diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen sehr über seine Lehre, denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.*

Was hatten die Menschen den bis dato gehört? Kurz gesagt, die Schriftgelehrten sprachen als Schriftausleger, sie empfingen ihre Autorität aus der Schrift durch langes Studium, das bevollmächtigte sie zu lehren.

Was lehrten sie den Menschen? Rienecker beschreibt es so; die Ohren der Zuhörer waren an folgende Melodie gewöhnt: Gerechtigkeit gibt’s aus eigener Leistung, ist Verdienst. Erfülle einfach alle Forderungen des Gesetzes übergenau, damit im Falle einer doch gemachten Gesetzesübertretung das Plus an übergenauem Einhalten überwiegt.

So ist garantiert, dass Gott einen, mich, als Gerechten ansieht, er hat sich den Himmel voll und ganz erarbeitet, dh verdient. So kann man sich durch Religion selber erlösen und braucht wirklich keine Gnade und Erlösung. Wenn man es nur recht macht, kommt alles gut, aber man muss es halt schon richtig machen…

Bis zu der Bergpredigt von Jesus dachten die Menschen, alle menschliche Seligkeit besteht darin; Reichtum ist Glück, Sattheit ist Lebensinhalt, Ehre ist etwas sein wollen, Gottesdienst ist Leistung mit dem ich mir den Himmel verdienen kann.

In diese gewohnte Melodie hinein spricht nun Jesus und tönt so ganz anders, selig sind….

Des Menschen Seligkeit liegt nicht im Reichtum sondern in der Armut, die Sättigung nicht im Genügen, sondern im Hungern, die Ehre nicht im sein-wollen, sondern im Dienen, Gottesdienst nicht im Leisten sondern in der Gnade. Religion bleibt sonst Menschenbefriedigung; aber es geht um Gottes Frieden und seine Kraft!

Nur denen die nichts sind, haben, nichts können in sich selbst, denen gehört der unerforschliche und ewige Reichtum Gottes. Die Schwachen, Hungernden, Trauernden und Armen, Nicht- alles-Wissenden, in sich selbst, die sind reich in Gott in alle Ewigkeit. Menschen die zuerst nach dem Reich Gottes trachen, sie empfangen Kraft um das zu schaffen was niemand selber kann. Im Druck und der Dunkelheit der Welt können sie Licht sein, weil aus ihnen die Kraft Gottes scheint, sie könne Gebote halten, wie liebe deine Feinde, weil sie aus der Kraft Jesu lieben. Sie können menschenunmögliche Gebote halten, weil sie zuerst göttliche Vergebung und Gnade erfahren haben, sie können vor Gott bestehen weil, aber was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Christus möglich, er ist gekommen, das Gesetz zu erfüllen. Menschen die das Geschenk der Gnade durch Jesus annehmen werden beschenkt und können grosszügig weiterschenken, können mit ihrem Besitz zur Ehre Gottes leben, können frei beten, Glauben wie die Kinder und dürfen gewiss sein, dass Gott sie hört und versorgt auch wenn es manchmal beschwerlich ist auf dem schmalen Weg zu gehen, sie bringen gute Früchte und sind echte Jünger Jesu und werden ewige Gemeinschaft mit Gott haben. Das ist das feste Fundament; worauf hast du dein Leben gebaut? Falls du merkst es ist sandig; heute ist ein Gnadentag, lade Jesus ein dein Fels zu sein und übergib ihm dein Leben.

Bitten wir Gott um eine neue Hingabe, Täter des Wortes zu sein und nicht nur Hörer. Denn ein tätiges Leben in Christus hält in allen Lebenslagen und -Fragen; für immer.

Amen